Pfadiglossar

Das ist eine Zusammenstellung von Pfadi-Begriffen meist auch nur Pfadi Worb Intern verwendet werden. Es ist eine Zusammenfassung der Kollumne in der Drachenpost: **„Hä, was isch de das?!“ – Pfadibegriffe werden erklärt!**
Die Liste ist nicht vollständig. Vorschläge und Änderungswünsche bitte an: info@pfadiworb.ch

Ämtliplan
Das vollumfängliche Pfadi-Lager-Erlebnis umfasst auch eine aktive Mitgestaltung am Lageralltag. Beliebte und weniger beliebte Arbeiten wie Abwaschen, Holzsammeln, Wasser holen, Tagebuch etc. werden fair auf die Teilnehmenden verteilt. Damit ersichtlich ist welche Ämtligruppe, wann was zu erledigen hat, werden Ämtlipläne dem Lagerthema entsprechend und voller Kreativität in allen Formen und Farben kreiert.

Atelier
Kurz erklärt: Freier Bastelpostenlauf in einem Lager. Die Teilnehmenden können hierbei entscheiden, an welchem Posten sie wielang bleiben möchten. An den Posten kann man meist verschiedene Dinge Basteln, Snacks zubereiten und auch mal einfach verweilen. Einige Postenbeispiele: Speckstein schleifen, Origami/Windredli falten, Freundschaftsbändeli gnüpfen, Dosenomeletten, Batik, Schnitzen, Wienerli im Teig usw.

BaWaVeKa = **Ba**ck**wa**ren**verka**uf
Zugegebenermassen ist diese Pfadi-Worb interne Abkürzung fast keine Abkürzung mehr und klingt wie ein Zauberspruch, wir finden sie aber umso schöner!

Biellapünkt: Kreisrunde, flache, aus Karton bestehende Punkte, welche vor allem in Geländespielen als Zahlungsmittel verwendet werden. Sie sind das eigentliche Abfallprodukt von der Herstellung der Biellaordner, weswegen sie in fast jeder Pfadiabteilung massig vorhanden sind.

Berliner
Nein, hier geht’s nicht um die Zubereitung des leckeren Süssgebäcks mit der Konfiüberraschung in der Mitte. In der Pfadisprache ist ein Berliner eine Art Zelt, welches rundum vor Nässe schützt - so dass seine Bewohner quasi wie die Konfi im richtigen Berliner beherbergt werden. Sprich, der Boden und das Dach besteht aus 8 Blachen, welche mit 4 Zelteinheiten (jeweils bestehend aus 3 Stangenstücken und 3 Heringen) und etwas Geschick einen Berliner ergeben. Das Aufstellen des Berliners gilt quasi als Königsdisziplin bei den Blachenzelten, da die ganze Geschichte mit dem richtigen Knüpfen von Boden und Dach sowie Neigungsgegebenheiten und Regeneinmschätzung zu ziemlichem Kopfzerbrechen führen kann. Wenn die Tücken des Aufstellens dann ber überwunden sind, finden höchstens X erwachsene oder aber 8 Kinder in einem Berliner Platz – wirklich viel Platz hat man zwar nicht, jedoch aber schön warm! Ein weiterer Vorteil ist, dass man die Bestandteile untereinander aufteilen kann, damit nicht eine_r alleine das ganze Teil tragen muss.

Bezirk Obere Emme
Die Pfadi des Kantons Bern ist unterteilt in 7 Bezirke. Die Pfadi Worb befindet sich im Bezirk Obere Emme. Mit uns im Bezirk sind die Abteilungen Kuonolf (Konolfingen), Hochwacht (Langnau) und Chutze (Münsingen). Man kann sich den Bezirk als weitere ‚Verwaltungsebene’ vorstellen. Gemeinsam werden Kurse organisiert (Leitpfadikurs, Piokurs und Futurakurs), Anlässe durchgeführt (z.B. Auslandssommerlager, Wölflitag, Step 2) usw. Die Leitenden sind sehr gut vernetzt im Bezirk und schliessen sich für Lager gerne zusammen und tauschen sich untereinander stark aus.

Bottle fight: Bei diesem Spiel wirft man sich ein kleines Pet-Fläschchen zufällig im Kreis umher. Dies geschieht aber nach bestimmten Regeln; Es darf nur mit einer Hand, von unten nach oben und schön geworfen werden und sehr wichtig ist, dass man die Flasche dann auch einhändig fasst. Wenn eine dieser Regeln missachtet wird, muss man eine Runde rennen. Die Spieler im Kreis können die/den Rennenden mit der Flasche (auch von unten nach oben) versuchen zu treffen. Wenn dies gelingt muss noch eine zusätzliche Runde gerannt werden, wenn nicht, muss der erfolglose Schütze eine Runde rennen.

Böimli Riisse
Das ist keine Tätigkeit für besonders Naturverbundene Menschen, sondern ein Spiel. Dabei macht man einen Kreis um einen Baum, gibt sich die Hände und zieht so fest man kann. Nun geht es darum nicht loszulassen und auch keinen Fall den Baum zu berühren. Wer gegen die Regeln verstösst ist draussen und die Verbleibenden machen weiter. Die* Letzte* gewinnt.

Bräzeli
Beim Wort Bräzeli denkt ein/e Pfadi nicht etwa an Weisswurst und Bier, sondern an einen Knoten. Im Grunde genommen ist es eine Schlaufe um ein anderes Seil, welche zig (min. 7) mal wiederholt wird. Dadurch erhält der Knoten seine namensgebende Form.

Crescispiel:
Wer Cresci noch kennt, gehört, pardon, zu älteren Garde der Pfadi Worb. Noch vor Knuschpi und Chiara waren Cresci und Nahli AL bei uns. Später war Cresci sogar noch Kantonsleiterin, was uns schon mit ziemlich viel Stolz erfüllt. Beim Crescispiel handelt es sich um ihr Lieblingspfadispiel. In anderen Abteilungen wird es auch Bohnenklopfen genannt. Dabei gibt es zwei Gruppe, welche sich gegenüberstehen. Eine Person der Gruppe läuft übers Feld (ca. 20m) und klopft 3x auf die ausgestreckten Hände des Gegnerteams. Beim dritten Schlag muss die Person wessen hand es traf, den Klopfenden fangen. Schafft es der Klopfer vorher wieder beim eigenen Team zu sein, wird der Getroffene gefangen. Ansonsten ist er beim Getroffenen gefangen. Das wird abwechslungsweise so oft wiederholt, bis eine Gruppe ausgerottet ist.

Frässhöck = Z'Vieri-Essen, bei welchem jede*r etwas mitbringt, mitten in den Kreis legt und dann alles geteilt verspiesen wird.

Fuego und Biber
Das sind die beiden Maskotten, welche unsere entdeckungsfreudige Biberstufe an jeder Aktivität begleiten.

Geländegame
Das ist ein typisches Pfadispiel, welches man im Wald spielt. Es setzt sich zusammen aus verschiedenen Posten, welche auf dem Spielfeld verteilt sind. Je nach Thema und Ziel des Geländegames muss man verschiedene Sachen an den Posten machen. Ganz allgemein lässt sich aber sagen, dass man meist ‚Geld' oftmals in Form von Biellapunkten erspielen muss und damit, dann andere Dinge kaufen kann. Manchmal muss das erspielte „Geld" noch in eine weitere Währung umgewandelt werden, bevor man es weiter einsetzen kann. Mit diesen erkauften Sachen kann je nach Thema Informationen oder Bastelmaterial oder Esswaren für ein Kochspiel gekauft werden usw. Mit den gekauften Gütern gilt es dann, das, gemäss dem roten Faden definierte, Ziel des Spieles zu erreicht. Meist spielt man in zwei oder mehr Gruppen gegeneinander. Die erspielten und erkauften Sachen können dann aber auch vom gegnerischen Team ‚abgeklopft' werden, wobei die erspielten und ertauschten Materialien nach gewissen Regeln ‚abgeluchst' werden können.

Abchlopfe: Dies ist wiederum ein Begriff aus **Geländespielen.**

- **Klassische Auffassung:** Als Abklopfen oder Abjagen bezeichnet man das „stehlen“ von bereits erspielter Güter. Jedoch geschieht dies nach bestimmten Regeln: Man klopft (nicht schlägt!) einem Spieler der anderen Gruppe 3x auf den Rücken, danach muss dieser all seine Güter dem Gegner geben. Abgeklopft darf nur werden, wenn man selber etwas dabei hat, was abgeklopft werden könnte. Natürlich gibt es viele Abänderungen dabei.
- **Mit Jasskarten:** Jeder Spieler trägt dabei eine Jasskarte auf sich. Wenn dann abgeklopft wird, bekommt der Spieler mit dem höheren Kartenwert alle Güter. Speziell dabei ist, dass der Kartenwert 6 das Ass schlägt. Diese Art des Abklopfens kann also ziemlich strategisch genutzt werden.
- **Mit Lebensbändeli:** Jeder Spieler hat ein Wollebändeli um den Oberarm gebunden (unterschiedliche Farben pro Gruppe). Wenn ein Gegnerischer Spieler es schafft ein Bändeli abzureissen, bekommt dieser alle Güter des Opfers. Diese Person darf dann erst wider weiterspielen, wenn sie bei ihrer Gruppenbasis oder beim Haotposten ein neues Lebensbändeli geholt hat.

Gerüchteküche
Der Dreh und Angelpunkt des Klatsch und Tratsches in einem Lager. Meist ist es ein simples Packpapier an einem Holzbrett, begleitet von einem Filzstift. Und dann kann das Halbwahrheiten -Verbreiten losgehen... Wer findet wen „härzig“ (oder mehr?)?, wer hat wie lange die Socken nicht gewechselt?, welches Küchenmitglied musste beim Salzen etwas zu fest an den/die Schnügel/Bibe denken?

Götterspeise
Dies ist ein aus Löffelbiskuits, Fru-Sa aus der Dose und Vanillecreme bestehendes Schichten-Dessert. Besonderen Anklang findet die Götterspeise nach einer aufregenden Nachtaktivität in einem Lager.

Gotthardschlauch:
Das ist ein Blachen Konstrukt bestehend aus 3 Blachen und 2 Zelteinheiten. Wie der Name sagt entsteht ein Zelt, dass unten und oben zu ist, jedoch auf der Seite offen. Es können beliebig viele Gotthardschläuche aneinandergehängt werden - für Nasses Wetter ist dieses materialsparsame Zelt aber nicht geeignet.

Hike & Biwak
Vor allem in Sommerlagern ist dies fast obligatorisch: Man wandert über mehrere Tage über Stock und Stein. Im Gepäck: Proviant und Material für Blachenzelte. Nicht jedermann ist Fan davon, aber wenn man am Ende sieht, was für eine Strecke man zu Fuss hinter sich gebracht hat, sind dann sicher alle stolz & die Gruppe schweisst es ohnehin noch ein bisschen mehr zusammen!

Kleider d. W. e = dem Wetter entsprechend

Knarki
Bei uns in der Pfadi Worb wird das Knarki als Synonym für Latrine verwendet. Ein grosses Loch, ein Balken mit Loch und Beine, ein Blachenzelt darüber – fertig ist das Knarki. Gegen Ende des Lagers nimmt die Dauer der ‚Geschäfte’ aufgrund des stechenden Odeur zwar ab, sein Zweck erfüllt das Knarki aber allemal!

Lagerloch
So nennt man die depressive Phase, welche man nach einem besonders guten Lager durchmacht. Die plötzliche Ruhe und Langweile ist dabei fast unerträglich.

Lagerpackt
Auch ein Lageralltag bedarf einiger Regeln. Zu Beginn eines Lagers werde diese im Plenum festgelegt und von allen unterschrieben. Dieses Regel-Plakat wird an einem gut sichtbaren Ort aufgängt und Lagerpakt genannt.

Loeb und Globus
Dies ist ein Kurzspiel (wir auch gerne als Geländegameposten verwendet, bei welchem man Biellapunkte verdienen kann). Man löst eine vom Leiter gesellte Aufgabe schneller als der Gegenspieler. Bei den Aufgaben sind keine grenzen Gesetzt. Beispiele dafür sind: Bringe mir einen Blumenstrauss, das bessere Liebesgedicht gewinnt, usw.

Mamamutschi:
Dies ist ein in der ganzen Pfadi Schweiz bekanntes Tischlied. Es lautet wie folgt: Mamamutschi (Wolfstufe singt ergänzend: Hoselade futschi)! Un, deux, trois. Bon appetito. ÄÄÄÄÄÄÄÄ Guete mitenang!

Pfadigesetz
Es besteht aus 8 Regeln, wonach jede*r Pfadfinder*in grundsätzlich leben möchte. Es sind sehr allgemeine Grundsätze, die das Leben in der Gruppe.

Picasso
Ein farbiges Kunstwerk das zu jeder Lagerplanung gehört. Nicht etwa entworfen durch eine spanischen Mahler sondern durch die Leitenden. Es handelt sich um die Darstellung des Lagerprogramms und gibt auf einen Blick Auskunft darüber wann welche Aktivität stattfindet und wer dafür verantwortlich ist. Weil jede Farbe eine Aktivitätsart (Essen, sportlich, kreativ, Roter Faden/Lagerthema, ect.) darstellt wird der Picasso sehr farbig durchmischt.

Pumba
Dies ist ein Kreisspiel, bei welchem jemand in der Mitte sitz und von 20 runterzählt (in eigenem Tempo). Sobald diese Person bei Null angekommen ist, schreit sie „Pumba“. Während der Zählzeit rotiert eine Pfadikravatte im Kreis. WIRD „Pumba“ gerufen, muss diejenige Person, bei welcher die Kravatte momentan ist, absitzen und die Beine von sich strecken. Von nun an muss die Person nebenan beim Kravatte-Weitergeben über die Beine springen. Gewonnen hat man das Spiel, wenn man noch die einzige stehende Person ist.

RF = Roter Faden
Dies ist die Geschichte eines Lagers oder Quartalprogrammes, welche sich durch jede Aktivität und jeden Block zieht. Der Rote Faden bestimmt meist, was wir machen und welche Spiele, Tätigkeiten und Aktionen wir genau erleben, denn diese dienen immer dem weiterkommen in der Geschichte.

Rondo
Dies ist ein Schweiz-übergreifendes Liederbuch von und für die Pfadi. Es kommt in jedem Lager beim Lagerfeuer zum Einsatz. Meist von einer Gitarre begleitet singen wir ums Feuer herum was uns gerade beliebt (oftmals werden dann einander Lieder gewünscht). Auch, ist es fast Tradition, dass es dazu ein Dessert vom Feuer gibt (Bratäpfel oder eine gute alte Schoggibanane). Das Büchlein selbst ist im A6-Format und beinhaltet neben den Texten, auch Noten und vielerlei passende Zeichnungen – lädt also auch einfach zu drin ‚grümschele’ ein.

Rudu Rot / Grün / Blau
Dies ist der Ruf unserer Wolfstufe, welche meist zu Beginn gerufen wird. Rot und Gäub bezeichnet dabei die beiden Fähnli in welche unsere Wolfsstüfeler*innen aufgeteilt sind. Der ganze Spruch geht so: 1,2,3 / Rudu und Grüen/Blau/Rot isch bereit / Chachacha / oioioi / O-O

TABS
Dies ist eine Abkürzung für TAgesABSchluss. Es ist der jeweils letzte Programmpunk am Tag. Man steht in einen Kreis; manchmal lässt man den erlebnisreichen Tag nochmals Revue passieren, singt Bajuschki Baju oder das Beresina Lied, wünscht sich eine gute Nacht und schlüpft dann bald mal in den Schlafsack. Es wäre ohne den TABS kein richtiger Pfaditag gewesen und es hilft uns allen an sich ein bisschen runter zu kommen und schnell den Weg ins Traumland zu finden.

Taufgeist
Der Taufgeist ist die letzte Station einer Taufe, welche quasi als Postenlauf im Dunklen aufgebaut ist. Er übergibt dem Täufling letztendlich seinen Namen und die Urkunde. Diese feierliche Kreatur trägt immer denselben bläulich schimmernden Umhang.

Tischlieder
Tischlied, ein irreführender Begriff, da bei uns in den Pfadilagern meist nicht am Tisch sondern am Boden gegessen wird. Ein Lied vor dem Essen ist jedoch trotzdem Pflicht, wehe dem der vorher einen Bissen wagt! Unser Repertoire ist so vielseitig, dass wir sicherlich eine Woche ohne Wiederholungen durchstehen. Texte mit fraglichem Inhalt erfreuen sich grösster Beliebtheit.

Sandsturm
Ist das Highlight beim Z'Morge in einem Lager. Dabei ist es so einfach wie köstlich: Selbergemachte karamellisierte Haferflocken, welche man dann als Müesli mit Milch oder für die die aufs Ganze gehen mit Gäggu (Schoggimilch).

SchoBa = **Scho**ggi**ba**nane
Dies ist das wohl bekannteste und traditionellste Pfadidessert, welches im Feuer zubereitet wird. Banane aufschneiden, Schoggi-Reiheli reinstecken, mit Alufolie einpacken und ab damit in die Glut.

Spanner
Hierbei handelt es sich um eine bestimmtes Knoten-Abfolge voller Zweideutig klingenden Konotennamen (Maurer, Fischer, Bräzeli). Der Spanner wird verwendet, um – jetzt kommt's – ein Seil zu spannen! Dieses kann dann verwendet werden, um zum Bespiel mit einem grossen Plastik ein Firstzelt zu errichten. Der Spanner besteht aus dem Maurer Knoten (1), welcher das eine Ende des Seils am Baum befestigt, dann folgt ein Fischer Knoten(2), durch wessen Schlaufe man das Seil zieht, wenn es um Baum Nummer Zwei geschlungen wurde. Jetzt wird gespannt (hihi) was das Zeig hält. Nun kann man das Seil um einen 3. Baum abspannen und es dann mit Bräzeli-Knoten befestigen – voilà!

Spez Exer
Ausgeschrieben sind dies die Spezial Exer, welche in der Pfadistufe gemacht werden können. Das sind etwa 25 verschiedene Themen, welche man während einem Lager oder Quartal vertieft behandeln kann und meist in Kleingruppen viel darüber lernt und erkundet. Am Ende dieser Zeitspanne bekommt man dann ein kleines Abzeichen als Belohnung, welches man sich aufs Pfadihemli nähen kann.

Vo Worb nach Bärn:
Dies ist ein Spruch der Pfadi Worb, welcher vor allem von der Pfadistufe jeweils am Schluss der Aktivität gerufen wird. Dieser lautet in voller Länge: „Vo Worb nach Bärn ir ganze Schwiiz si mir daheim das isch ke Witz. Gro-Gro-Grosse Bär (nur Mädchen), Ge-Ge-Geristei (nur Jungs), si mir Pfadi Worb!

Wa-Di-Hü = **Wa**sser**di**chte **Hü**lle (für Rucksäcke).